

Summer wie Sommer

I

Ich gehe absichtlich so langsam, dass die Sonnenhüte der Betreuer nur noch Farbtupfer in der Ferne sind. Gleich verschwinden sie zwischen den Bäumen. Die fünf Mädchen vor mir bekomme ich nicht aus dem Blickfeld. Dauernd halten sie an, weil eine nicht mehr kann oder trinkt oder pinkeln muss. Der Barfußpfad trägt uns am Hang entlang und ein kleiner Schmetterling fliegt vor mir her. Seine Flügel sind meerblau mit hellen, fransigen Rändern, als würden sich Wellen darauf brechen. Ich wüsste gern, wie er heißt. Zwei Mädchen aus der Gruppe stecken die Köpfe zusammen, um ein Selfie aufzunehmen. Eine Kräftige mit Locken und eine Elfe mit Sonnenbrand auf den Schultern. Erst ziehen sie Grimassen, dann lächeln sie die Berge an. Oder ihre Follower, was weiß ich. Jetzt drängt sich eine Blonde zwischen sie: Luisa.

Alle stehen viel zu nah am Abgrund. Die übrigen zwei Mädchen (Nr. 1: zierlich mit Mausgesicht, Nr. 2: Flechtfrisur) kommen näher. Sie wollen auch aufs Bild.

„Leni links, Charlotte rechts“, sagt Luisa. Dann ruft sie „Sophia!“ und winkt mir zu.

Ich reagiere zu spät. Meinen echten Namen habe ich nicht verraten. Das hatte ich vergessen. Ich schüttelte den Kopf. Warte. Will sie nicht einholen. Wenn alle jetzt einen Schritt nach hinten machen – ich warne sie nicht. Die mit den Locken dreht sich um und schaut in meine Richtung.

II

Luisa hat die Gruppe „Sommercamp“ erstellt.

Luisa hat Leni, Charlotte, Sarah, Flora hinzugefügt.

Luisa hat das Gruppenbild geändert.

Charlotte

MEGA! Sogar Haus und See sieht man hinter uns.

Flora

Willkommen im Paradies!

Luisa

Paradies? Das Haus ist ja wohl eine Absteige!

Leni

wenn ich jeden tag so weit laufen muss, geb' ich mir die kugel.

Flora

Vanille oder Erdbeer?

Leni

haha. für dich am besten low fat. sorte egal.

Charlotte

LOL

Flora

Body positivity ist Body liberation, schon mitgekriegt?

Sarah

Luisa, dz hast jemandn vergessen.

Luisa

?

Flora

Die, die allein im Zimmer schläft.

Luisa

Ach so! Die hat kein Handy, glaube ich.

III

Ich gehe an einem Baum mit kreisrundem Loch vorbei. *Weißrückenspechte sind scheu*, sagt die Infotafel, *sie meiden Lärm und siedeln nur in entlegenen Gebieten*. Blöd für den Specht, dass sein Zuhause gerade hier liegt. Zwischen meinen Zehen feuchter Rindenmulch. Zehn Meter vor mir watet Luisa durch ein Kneipbecken und kreischt. Ich schließe die Augen und stelle mir vor, sie wäre ein Murmeltier, das seine Artgenossen vor Feinden warnt. Vorhin hat sie mich nach meiner Nummer gefragt. Zum Glück habe ich keine. Andererseits: Wenn ich ein Handy hätte, wäre ich gar nicht hier gelandet.

„Ein Handy ist gerade einfach nicht drin, Summer“, hat Mama gesagt und mich mit Bitte-versteh-das -Blick angeschaut. Aber weil sie es fest versprochen hatte, habe ich es nicht verstanden, sondern die Tür zu Josys und meinem Zimmer zugeknallt. Am nächsten Tag hat Mama mir das Formular angedreht, um alles wieder gut zu machen: *Ferienzuschuss des Landkreises für Jugendliche aus einkommensschwachen Familien*. Toller Ersatz. Mit einem harten Cut endet der Rindenmulch und ich betrete einen riesigen Sandkasten. Auf dem Spielplatz vor unserem Hochhaus daheim kann ich nie barfuß laufen. Da liegen meistens Scherben. Manchmal nehme ich Josy mit nach unten. Wenn sie weint, weil sie keine Zigarettenstummel essen darf, zeige ich ihr Tiere: Kellerasseln (unter den Steinen), Feuerwanzen (auf der Rutsche), Weberknechte (im Holzhäuschen), Maden (bei den Müllcontainern), Weinbergschnecken (nach dem Regen). Ich würde Josy gerne den blauen Schmetterling zeigen, den ich vorhin gesehen habe. Noch zehn Meter und ich bin am Ende des Pfads angelangt, also bei den anderen. Obwohl das Wasser eiskalt ist, verziehe ich keine Miene, als ich durch das Kneippbecken wate. Noch vier Meter, noch drei, noch zwei. Die Mädchen und die Betreuer stehen im Halbkreis um ein Schuhregal mitten auf dem Berg. Ein Tagpfauenauge lässt sich auf dem Regal nieder und klimpert mit seinen Flügelwimpern. Keiner sieht hin. Alle blicken mich an. Da fällt es mir auf: Rote Chucks, Glitzernde Sketchers, Vans mit Blumenmuster, Wanderschuhe von Salomon und Jack Wolfskin. Nur meine Sandalen vom Discounter fehlen. Mein Gesicht fühlt sich heiß an.

„Hat jemand Sophias Schuhe gesehen?“

Die Betreuerin mit dem girlielipinken Hut lässt ihren Blick wandern. Elfe reibt sich die verbrannten Schultern. Die mit den Locken wirft ihr einen fragenden Blick zu. Aber Flechtfrisur grinst und Luisa und ihre Mausgesicht-Freundin tuscheln.

„Hast du die Sandalen vielleicht in deinen Rucksack gepackt?“

Der Betreuer mit dem giftgrünen Hut kaut auf seiner Lippe herum.

Ich schüttele den Kopf.

Wir suchen vor dem Regal, dahinter, daneben. Das Tagpfauenauge fliegt weg.

„Wenn einer von euch etwas weiß“, sagt Giftgrün.

„Wollen Sie sagen, *wir* hätten die Schuhe verschwinden lassen?“

Luisa sieht Giftgrün herausfordernd an.

Wir suchen nochmal hinter dem Regal, daneben, davor.

„Irgendwie müssen wir wieder runter vom Berg“, sagt Girlielipink schließlich, ihr Blick eine halbherzige Entschuldigung, „Schaffst du das barfuß?“

Ich zögere. Dann nicke ich.

IV

Luisa

Was für ein Gesicht die gemacht hat!

Leni

In unserem zimmer hängt ein bild von einer kuh, die glotzt. so sah sie aus.

Flora

Wie würdest du denn gucken, wenn deine Schuhe plötzlich weg wären?

Charlotte

Wenn MEINE Schuhe so hässlich wären, wäre ich froh, dass sie weg sind.

Flora

Habt ihr ihre Füße nach dem Abstieg gesehen?

Sarah

Reg dich ab. Sie hette von anfang an mit uns laufen können. Dann wären ire Sandalen vlt nicht verschwunden.

Flora

Was soll das heißen?

Charlotte

Guck mal in deinen Rucksack.

Flora

Wtf! Wart ihr das?

Luisa

Sollen wir in ihrem Zimmer vorbeischaun?!

Flora

Das finde ich nicht cool!

Hallo? Hallo???

V

Meine Reisetasche steht offen in der Zimmermitte. Auf dem Boden liegen Sommerkleider, T-Shirts, Shorts. Nur meine Turnschuhe habe ich zuhause vergessen. Von oben betrachte ich meine Füße, als würden sie nicht zu mir gehören. Mein rechter kleiner Zeh blau. Mein linker Fußballen aufgeschürft, als wäre ich über Sandpapier geschlittert. Beide Füße voller Schrammen und dreckverkrustet. Ohne zu klopfen, betreten vier Mädchen mein Zimmer. Die fünfte, die mit den Locken, fehlt.

„Schön hier.“

Luisa mustert meine Sachen, eine nach der anderen. Gemeinsam mit Mausgesicht bahnt sie sich einen Weg durch das Chaos. Elfe und Flechtfrisur setzen sich auf mein Bett. Die eine schiebt meine Decke zur Seite. Die andere legt ihre Füße auf meinem Kissen ab. Mausgesicht hebt meinen Bikini auf und lässt ihn vor mir in der Luft baumeln.

„Kein Wunder, dass du nichts findest.“

Die zwei auf dem Bett lachen, während Luisa mit Blick auf meine Füße das Gesicht verzieht.

„Sollen wir helfen, Sophia?“

Wieder reagiere ich zu spät. Die meinen mich nicht. Die kennen mich nicht.

„Bist du taub?“, fragt Mausgesicht.

„Oder stumm?“, fragt Flechtfrisur.

Die drei auf dem Bett lachen wieder. Es gibt Schimpansengruppen, die ihre Nachbarn bei Revierkämpfen systematisch angreifen und sogar fressen. In ihren Augen glänzt eine hässliche Freude. Jagdhunger, Beuteblick, Krallenwetzen.

„Wir wissen, wo deine Sandalen sind.“

Ich will, dass Luisas Worte mir egal sind, aber sie brennen unter der Haut.

Mehr als Ameisensäure und Wespenstiche.

„Wo?“, frage ich. Nicht Weinen. Nicht jetzt.

„Tja“, sagt Elfe.

„Tja“, sagt Mausgesicht, „Vielleicht kriegst du sie morgen. Vielleicht nicht.“

„Und geh' nicht zu den Betreuern“, sie wirft Luisa meinen Bikini zu und grinst, „Sonst könnte es sein, dass noch was verschwindet.“

Plötzlich fällt mir das Atmen schwer. Ich reiße die Tür auf. Immer noch barfuß stürme ich nach draußen.

VI

Leni

wo bist du, flora? hast was verpasst.

Luisa

Sie hat fast geheult!

Sarah

Dan ist sie abbgehaun.

Flora

Und ihr findet das toll?

Charlotte

Wenn sie dir leid tut, kannst du ihr ja GUMMIBÄRCHEN zum Trost anbieten.

Flora

Ihr seid das Letzte.

Luisa

Pass auf, was du sagst!

Flora hat die Gruppe verlassen.

VII

Ich renne am See entlang. Birken, Disteln. Schilf. Birken, Disteln, Schilf. Wuttränen tropfen auf meine Füße, die zerschnitten und kaputt sind. Wie ich. Irgendwann halte ich es nicht mehr aus. Ich biege ab und steige die Uferböschung runter. Das Wasser ist klar und kalt und reicht mir bis zu den Knöcheln. Am liebsten würde ich mich zu den Algen auf den Grund legen und nicht mehr auftauchen. So lange stehe ich reglos da, dass ein kleiner silberner Fisch, ein Felchen vielleicht, mich mit einem Baumstamm verwechselt. Die Steine am Ufer knirschen. Ich fahre herum. Teure Wanderschuhe – die mit den Locken. Sie setzt sich auf eine Bank am Ufer und stellt ihren Rucksack zwischen den Beinen ab. Sie sagt nichts, schaut mich nur an. Dann greift sie in den Rucksack und zieht meine Sandalen raus. Mausgesicht, die meinen Bikini in der Hand

hält, fällt mir ein und mein ganzer Körper kribbelt vor Wut. Ich gehe auf die Bank zu und halte ihr meine leere Hand unter die Nase. Warte auf das Schimpansenlachen.

„Es tut mir leid“, sagt sie. Sie gibt mir die Schuhe.

Ich denke an das Selfie, das sie heute Mittag mit den anderen gemacht hat. Weiß nicht, ob ich ihr trauen kann. Ein kleiner blauer Schmetterling, der genau aussieht wie der auf dem Barfußpfad, lässt sich neben ihr auf der Banklehne nieder.

„Ich wusste nicht, dass die anderen deine Schuhe in meinem Rucksack versteckt haben.“ Sie betrachtet meine Füße, die jetzt wieder sauber sind.

„Ich hab' Pflaster, wenn du willst.“ Sie beginnt wieder im Rucksack zu kramen.

„Schon okay.“

Sie streicht sich die Locken aus dem Gesicht.

„Nein“, sagt sie, „das war nicht okay. Das war scheiße.“

Wir schweigen und schauen auf den See. Das Haus mit den blauen Fensterläden sieht so harmlos aus von hier. Der Schmetterling öffnet die Flügel.

„Wie heißt du eigentlich?“, frage ich.

„Flora“, sagt sie, „und du Sophia, oder?“

Ich schüttele den Kopf.

„Eigentlich heiße ich Summer“, sage ich.

„Summer wie Sommer?“

Summer wie Hochhaus, denke ich, Summer wie Josy, Summer wie Mamas blöde Ideen, Summer wie Billigsandalen, Summer wie Zuschusskind.

Ich nicke. Flora sieht überrascht aus. Aber dann lächelt sie.

„Schöner Name.“

„Findest du?“

„Klar.“

Der blaue Schmetterling ist noch immer nicht weggeflogen.

Flora holt ihr Handy raus und macht ein Foto. Dann öffnet sie eine App. Es dauert nur ein paar Sekunden, dann erscheint ein Name auf dem Bildschirm: Silbergrüner Bläuling. Insekt des Jahres 2015. Auf dem Rückweg halten wir drei Mal an. Wir bestimmen einen Zitronenfalter, einen Kaisermantel und einen kleinen Fuchs. Flora macht Fotos und verspricht, sie mir später per Email zu schicken - für Josy.

„Ist das Bett in deinem Zimmer noch frei, Summer?“, fragt Flora, als wir fast wieder am Haus angekommen sind. „Ja“, sage ich und lächle zurück.